

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

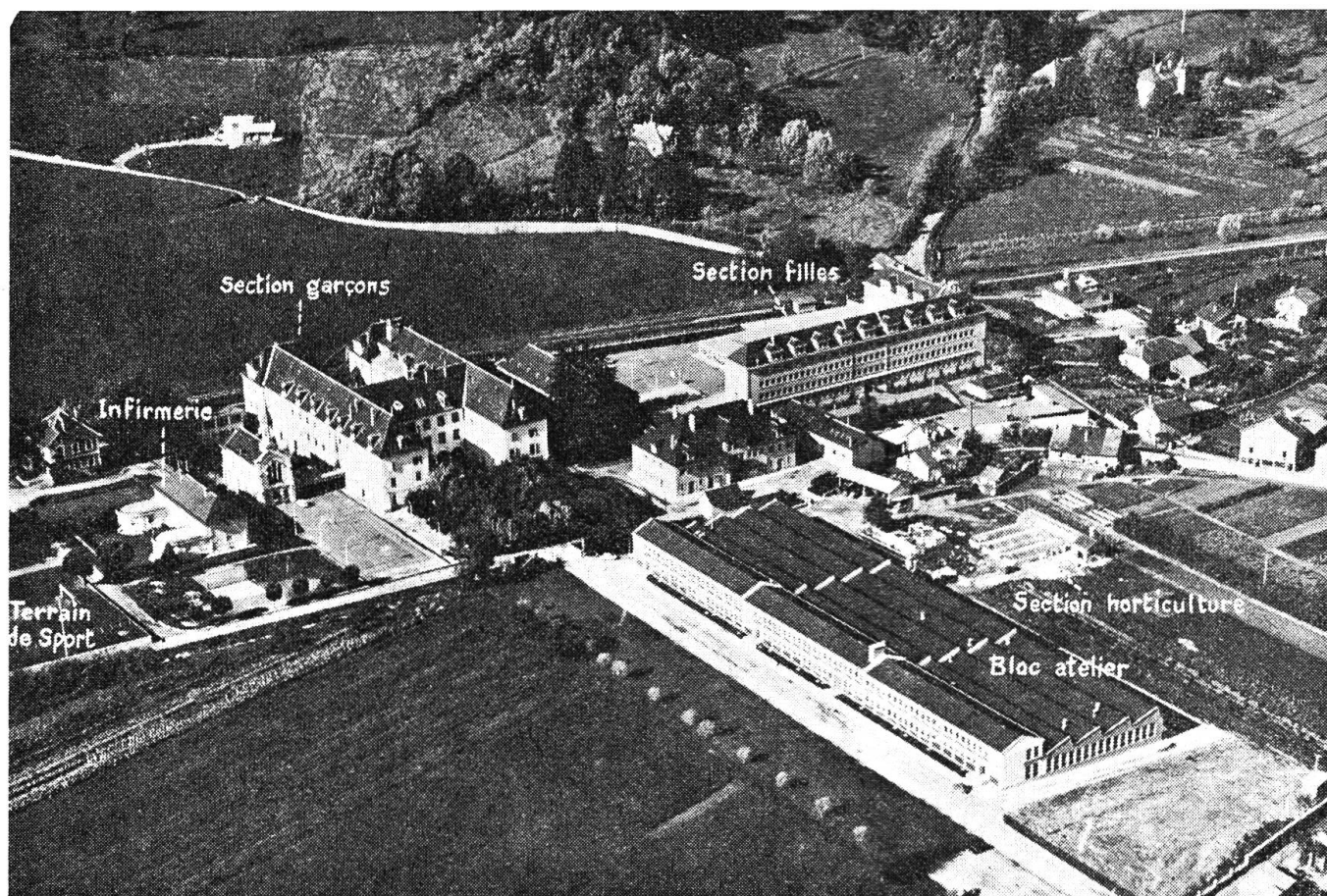
Studienreise der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich nach Cognin (France)

Auf Vorschlag von A. Bundi organisierte die Gehörlosen-Krankenkasse Zürich eine Studienreise nach Cognin bei Chambéry in Savoyen, wo sich die grösste Taubstummen-schule Frankreichs mit angegliederten modernen Lehrwerkstätten befindet. (Die «GZ» brachte über diese Schule einen ausführlichen Bericht von A. B. in Nr. 11/1972.) Die Reise wurde vom 21. bis 23. September 1973 ausgeführt. Rund 50 Personen reisten am Abend des 21. September mit der Bahn nach Genf, übernachteten dort und setzten anderntags die Reise per Autocar fort. In Annecy machten wir am lieblichen, gleichnamigen See einen kurzen Halt. Dann ging es weiter via Aix-les-Bains am Lac de

Bourge nach Chambéry, der Hauptstadt des Departements Savoyen und nach Cognin, das sich in der Umgebung dieser Stadt befindet.

Freundlich empfangen und gut geführt

Der Vizedirektor der Schule begrüßte uns herzlich. Nachher führte uns ein gut Deutsch sprechender Lehrer durch die Anstalt. Das Internat beherbergt gegenwärtig 340 Kinder, die zum Teil aus ehemaligen französischen Kolonialgebieten in Südamerika, Afrika, Ostasien usw. kommen. Sie werden von 80 Lehrpersonen und Angestellten geschult und betreut.



Flugaufnahme der Taubstummenanstalt Cognin

Wir besichtigten die gut eingerichtete Schulküche mit ihren zirka 10 Kochherden, Bastelräume für die Kleinen, Schulzimmer usw. Bei den grösseren Kindern hat jedes seine eigene Schlafkabine. Sie befinden sich auf beiden Seiten von langen, blitzblanken Gängen. In jeder Kabinenreihe gibt es ein Zimmer für die Aufsichtspersonen. Die Schule besitzt eine eigene pädoaudiologische Abteilung. Sie ist mit neuzeitlichen Apparaten für die Früherfassung ausgerüstet. Zur Schule gehören auch modern eingerichtete Lehrwerkstätten für die Schulentlassenen. Folgende Berufe können hier erlernt werden: Schreiner, Schlosser, Mechaniker, Maurer, Maler, Tapezierer, Bauzeichner, Fotografen, Herren- und Damenschneider, Coiffeur usw.

Das Mittagessen konnten wir zu einem niedrigen Preis in einem der Speisesäle des Internats einnehmen. Der Direktor hiess uns herzlich willkommen. Er freute sich sehr über den Besuch von so vielen Schweizer Gehörlosen.

Sportliche Einlagen

Am Nachmittag gab es sportliche Einlagen. Eine aus Oberstufenschülern und Lehrlingen zusammengesetzte Mannschaft kämpfte in einem Junioren-Fussballmatch gegen gleichaltrige Schüler von Cognin. Unsere Landsleute verloren das Spiel leider mit 4:1. — Es war auch ein Damen-Korbballspiel Cognin—Zürich vorgesehen. Aber es konnte nicht ausgeführt werden. Als Ersatz bildete man zwei Mannschaften aus Reiseteilnehmern, die auf dem anstaltseigenen Sportplatz gegeneinander spielten. Es war eine fröhliche Unterhaltung auch für die übrigen Reiseteilnehmer.

Besuch im Gehörlosen-Klubhaus

Die Gehörlosen von Chambéry und Umgebung hatten uns zu einem Aperitif in ihrem Klubhaus eingeladen. Es ist ein altes Haus fast im Zentrum der Stadt Chambéry. An der Fassade des Hauses ist eine Tafel mit der Aufschrift «Klubhaus für Gehörlose» angebracht. Hier ist also der Treffpunkt der savoyardischen Gehörlosen, mit denen wir

eine Weile gemütlich beisammen waren. Es wurden gegenseitig herzliche Reden gehalten, natürlich in Gebärdensprache, weil wir nicht Französisch sprechen und verstehen konnten. Nachher hatten wir freien Ausgang.

Als die Gehörlosen dieses Haus übernahmen, war es ein wenig verlottert. Sie haben dann die unansehnlichen Zimmer selber in schöne, geschmackvolle Räume verwandelt. Dabei sind sie von einem Fachmann gut beraten worden. Das Klubhaus enthält ein Tea-room, einen Spielraum, einen Aufenthaltsraum mit Farbfernsehapparat und Büros. Der Umbau ist noch nicht ganz fertig.

Auch im Internat von Cognin gibt es schön eingerichtete Aufenthaltsräume für die Freizeit mit einer Bar, Musikapparaten usw. In jedem der fünf «Klubräume» der Schule steht z. B. ein Fernsehapparat. — Schüler und Lehrlinge unterhielten sich dort miteinander bis Mitternacht. Das war sehr schön.

Fahrt durch Hoch-Savoyen, ein grossartiges Erlebnis

Am Morgen des 23. September starteten wir zur Rückreise. Die Fahrt durch die Bergwelt von Hoch-Savoyen war ein grossartiges Erlebnis. Über Albertville—Ugine—St-Gervais—Le Houches gelangten wir nach Chamonix, wo wir um 11.00 Uhr ankamen. Hier am Fusse des Mont Blanc hatten wir einen längeren Aufenthalt. Die jüngeren Teilnehmer fuhren mit einer Gondelbahn auf eine Höhe, von der aus man einen schönen Ausblick auf den höchsten Berg Europas haben soll. Leider versteckte er sich hinter einem Dunstschleier, denn das Wetter hatte sich inzwischen verschlechtert. — Die andern Reiseteilnehmer suchten eines der vielen Restaurants auf, die sich in diesem weltbekannten Ferienort befinden. — Am frühen Nachmittag fuhren wir über den Col des Montets (Col: Pass) und den Forclapass nach Martigny, das wir von der Höhe aus schon von weitem in der Tiefe unten erblickten. In Martigny bestiegen wir wieder den Zug. Er brachte uns über Lausanne—

Neuenburg nach Zürich. Während der Fahrt wurde uns an den Sitzplätzen ein «Quickli»-Nachessen auf einem Tablett serviert. Um 21.30 Uhr kamen wir glücklich und wohlbehalten am Ausgangspunkt unserer Reise an.

Wir danken A. Bundi bestens dafür, dass er uns die Besichtigung der Taubstummen-

schule Cognin vermittelt hat. Auch den Organisatoren E. Bühler und G. Linder und ihrem Mitarbeiter Lehrer Krüsi von der Oberstufenschule danken wir herzlich. Es war eine genussvolle und sehr interessante Reise.

Nach den Berichten
von F. Aebi und M. Attanasio

Ferien-Fortbildungskurs der Ostschweizer

vom 1. bis 10. Sept. in Davos Wolfgang

Schwere Wolken bedeckten den Himmel. Aber die Sonne war eine Gwundernase. Sie wollte sehen, wer am 10. September mit dem blauen Ebnetter-Car von St. Gallen durch das Prättigau hinauffuhr. Ah: Das sind die 35 gehörlosen Frauen und Männer aus der Ostschweiz, die heute am schönen Davosersee ihren Ferienkurs beginnen. Die Sonne dachte: Jetzt will ich einmal ganz lieb sein und den Gehörlosen Freude machen. Sie sollen viel Schönes sehen und erleben dürfen. Die Sonne schickte viele Strahlen in den Car hinein. Unser Grossvater wurde ganz übermütig. Alle waren froh.

Die Heimeltern Kummler vom Blaukreuzferienheim «Seebüel» in Davos Wolfgang bereiteten uns einen herzlichen Empfang. Der Tee stand bereit, unseren Durst zu löschen. Hübsche Zweierzimmer warteten auf unseren Einzug.

Äussere und innere Schönheit

So hiess das Kursthema. Kann man überhaupt über Schönheit sprechen? Was ist schön»? Viele Kursteilnehmer machten bei den Vorträgen und Diskussionen lebhaft mit. Wir sahen und spürten: Viel Schönes bereichert und erfreut unser Leben. Viele schöne Dinge sind oft klein und verborgen. Wir müssen sie entdecken. Darum ist es wichtig, dass wir mit offenen Augen und Herzen durch unsere Lebensstage gehen. Im Ferienkurs haben wir das geübt. Wir dachten auch nach über «innere Schönheit». Was bedeutet das? Die leuchtenden Augen, die strahlenden Gesichter der Kursteilnehmer

haben es uns bestätigt: «Innere Schönheit» des Menschen bedeutet Zufriedenheit, Dankbarkeit, Freude. Der Glaube an Gott macht uns froh. Jesus schenkt uns Freude und ein zufriedenes Herz. Das lernten wir auch durch die «Seligpreisungen» aus dem Matthäus-Evangelium.

Ein buntes Programm

Vorträge, Diskussionen, Morgenbesinnungen, Filme, Dias, Gesundheitsturnen, kleine Samariterübungen, Ausflüge ins Ober- und ins Unterengadin, basteln, ruhen, spazierengehen, wandern, still dasitzen und schauen, dazwischen mit gutem Essen verwöhnt werden und alle Tage Sonnenschein. Herz, was willst du noch mehr?

Wir lernten den Kunstmaler Giovanni Segantini und seine Werke im Segantini-Museum in St. Moritz kennen. Wir besuchten Guarda, das schönste Dorf im Unterengadin und das Nationalpark-Haus in Zernez.

Im Wald bei Davos Platz fütterten wir die Eichhörnli, Vögel und dazwischen uns selber mit Haselnüssen. Wir lernten, wie wir uns richtig pflegen (waschen, baden usw.) und ernähren sollen, damit wir gesund bleiben. An beiden Sonntagen hatten wir grosse Freude mit unseren Bündner Gehörlosen-Seelsorgern. Herr Pfarrer J. Cadruvi aus Savognin und Herr Pfarrer G. Caduff aus Präz besuchten uns und feierten mit uns den Gottesdienst. Am Samstag gab es einen lustigen bunten Spielabend mit viel Lachen und Trostpreisen.

Liebe Freunde auf Besuch

Am zweiten Ferientag tauchte plötzlich ein bekanntes Gesicht auf. Wer kann erraten? Marietta Lüscher-Kohler hatte uns entdeckt. Sie ist in Davos verheiratet. Marietta besuchte uns täglich und freute sich mit uns und in unserer Gemeinschaft. Auch ihr Bruder aus Tiefenkastel, David Kohler, fuhr mit seinem Auto zweimal durch die dunkle Züngenschlucht nach Davos, um uns mit seinem Besuch zu erfreuen. Er wollte wissen: Wie geht es in St. Gallen? Auch hörende Freunde kamen zu uns. Grosse Überras-

chung beim Eintreffen von Familie D'Antuono aus Trogen! Sogar der kleine Fabio reiste in der Tragtasche mit.

Herzlichen Dank allen, die zu diesem schönen Ferienkurs mitgeholfen haben: Familie Kummler und den Angestellten (besonders der guten Köchin!) vom «Seebüel» und den Kursleiterinnen Fräulein Kasper, Fräulein Hertli, Frau Schniepper, Frau Durrer und Fräulein Herbener. Es gefiel uns im «Seebüel» sooo gut, dass wir sagten: «Wir kommen wieder! Auf Wiedersehen in zwei Jahren in Davos!»

Nach Anna Weibel, St. Gallen

Bergwanderwoche in Grächen VS

3. September: «Wenn Engel reisen, lacht der Himmel.» Bei schönstem Wetter reisten die Teilnehmer der Gehörlosen-Bergwanderwoche von St. Gallen nach Brig. Der «Glacier-Express» brachte sie nach St. Niklausen. Dort wartete ein Postauto, um die müden Reisenden auf schmaler Strasse nach Grächen hinaufzubringen. Mein Mann und ich waren schon vorher mit unserem Auto angelangt. Es dauerte lange, bis wir einen Parkplatz gefunden hatten. Zuletzt konnten wir das Auto fast vor der eigenen Nase parkieren!

4. September: Weil das Wetter so schön war, fuhren wir heute auf den Gornergrat. Herrlich war schon die Fahrt nach Zermatt durch zerklüftete Tobel und an bewaldeten Hängen vorbei. In der Talstation der Gornergrat-Bahn warteten so viele Leute. Wir wurden wie Sardinen in den Bahnwagen gepresst. Auf dem Gornergrat wurden wir dafür mit einer einmalig schönen Aussicht auf die vielen Berge ringsum und die Gletscher belohnt. Auch das berühmte Matterhorn konnten wir bestaunen. — Ich wundere mich nur, dass es noch steht. Denn so viele Leute nehmen ein Stückchen davon heim — auf Fotos oder Filmen. Nach kurzem Beisammensein trennten wir uns in zwei Gruppen. Die erste Gruppe stieg zum Gornergletscher hinunter. Die zweite Gruppe stieg ein wenig später direkt nach Zermatt ab. Nach etwa drei Stunden holte uns die erste Gruppe auf dem letzten Teil des Heimweges ein. Unsere wunden Füße und knieschlotternden Beine waren daran schuld. Wir mussten noch ziemlich pressieren, damit wir in Zermatt zur rechten Zeit den bereitstehenden Zug erreichten. Müde, aber um ein schönes Erlebnis reicher kamen wir in unserem Logis an. Wir erfrischten uns und ruhten ein wenig aus. Dann sprach Herr Pfarrer Brunner über das Thema: «Deine Freizeit — Segen oder Fluch?»

5. September: Am Vormittag tummelten wir uns im warmen Wasser des Hallenbades. Es war herr-

lich, nach dem Bade an der frischen Luft zu liegen und sich von der Sonne erwärmen zu lassen. Am Nachmittag machten wir einen kleinen Ausflug zu den Wasserleitungen, durch die das kostbare Wasser zur Bewässerung der Wiesen, von den Bergen herunter, geleitet wird. Viel Leid haben diese Leitungen früher oft gebracht, wenn hoch oben in den Felsen eine Reparatur notwendig war.

6. September: Die Marschtüchtigsten machten heute eine Gletscherwanderung. Sie stiegen bis zur Bordierhütte (2886 m ü. M.) hinauf. Nach ihrer Heimkehr erzählten sie, es sei unheimlich, wenn man das Wasser unter den Füßen rauschen spüre und wenn man es neben sich in die Tiefe stürzen sehe. — Die zweite und grösste Gruppe stieg zur Hannigalp hinauf. Mühsam und beschwerlich sei der Weg gewesen, erzählten sie. Alle waren glücklich, dass sie wohlbehalten von dieser Wanderung zurückkehren durften. — Die dritte Gruppe hatte es am bequemsten. Sie durf-



Geheimgespräch am Gletscherrand

ten mit der Gondelbahn hinauffahren, weil ihre Beine und Füsse zu müde waren. — Einige machten mit Herrn Schmutz noch eine Tour zur kleinen und grossen «Furgge» hinauf. Gegen Abend liessen wir uns alle wieder nach Grächen hinuntergondeln.

7. September: Heute morgen vergnügten wir uns nochmals im Hallenbad. Vorher verabschiedeten wir noch unsere zwei «Gipfelstürmer», Kurt Bruderer und meinen Mann. Sie wollten die schöne Wanderung auf dem Höhenweg Saas-Fee—Grächen machen. Abends um 17.00 Uhr waren sie wieder zurück. — Nach dem feinen Mittagessen, das unsere tüchtige Köchin Frau Fux zubereitet hatte, wollten Herr und Frau Sutter auch noch etwas Besonderes erleben und stiegen auf die Höhe. Frau Schmutz, Frl. Eggler und Herr Luginbühl gingen auf die Beerensuche. Am Abend kamen sie mit blauen Fingern heim! — Wir andern spazierten gemütlich auf waldbesäumter Strasse zum «Bergli». Im heimeligen Restaurant sassen wir fröhlich beisammen. Dann ging es wieder heimzu.

Werdenberger Gehörlose auf Reisen

Jedes Jahr freuen sich die Werdenberger Gehörlosen auf ihren gemeinsamen Ausflug. So warteten sie auch diesmal gespannt auf den 9. September. Ein klarblauer Himmel ohne ein einziges Wölklein versprach einen herrlichen Tag. Pünktlich standen die Teilnehmer an ihren Standplätzen von Gams bis Trübbach. Als die letzten eingestiegen waren, war der Car mit 41 Personen vollbesetzt.

Nach einer schönen, aussichtsreichen Fahrt durch das Bündner Rheintal erreichten wir die Oberalp-Passhöhe. Hier wurde ein kurzer Kaffeehalt eingeschaltet. Wir konnten unsere Beine etwas strecken und vertreten. Dann ging es weiter nach Andermatt und durch die Schöllenen hinunter nach Göschenen. Hier schwenkte der Car nach links ab, denn unser Ziel war die Göscheneralp. Hier wartete auf uns schon ein ausgezeichnetes Mittagessen. Auch die Bedienung machte uns Freude. Die Leute waren sehr nett und rücksichtsvoll.

Nachher blieb uns noch genug Zeit, um in aller Ruhe die Schönheit der Bergwelt mit dem See bewundern zu können. Beim Anblick von soviel Schönheit musste ich an die Worte des Dichters Gottfried Keller «Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Ueberfluss der Welt!» denken. — Auf der Weiterfahrt durch den oberen Teil des Reusstals staunten wir über die gigantischen Werke des modernen Strassenbaus. Der nächste Halt war bei der Tellskapelle bei Sisikon. Dann ging die Fahrt über den Sattel und den Ricken.

In Wattwil gab es nochmals einen Kaffeehalt. Dann fuhren wir im Schein der Abendsonne über Wildhaus heimzu in unser Werdenbergerland. Dankbar verabschiedeten wir uns von unserem stets hilfsbereiten und verständnisvollen, tüchtigen Chauffeur.

Herr Pfarrer Brunner hielt heute einen Kurzvortrag, denn am Abend sollte unser «Bunter Abend» stattfinden. Nach dem Abendessen ging es gleich los. Nun bekamen unsere Lachmuskeln etwas zu tun. Müdigkeit und Fusschmerzen waren bald vergessen. Immer wieder gab es über etwas Neues zu lachen. Herzlichen Dank an Frl. Eggler für die gute Unterhaltung.

8. September: Reisetag! Alle Koffern stehen vor dem Haus «Bergfrieden». Und alle Teilnehmer machen sich reisebereit. Auch mein Mann und ich fuhren mit unserem Auto ab. In Brig unten wollten wir mit den andern Teilnehmern noch einmal zusammentreffen. Dort drückten wir einander zum Abschied die Hände. Wir alle wünschten, dass wir uns nächstes Jahr wieder sehen dürften.

Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Brunner, der diese Bergwanderung organisiert hatte, Herrn und Frau Schmutz sowie Frl. Eggler für die sichere Führung in der herrlichen Bergwelt und Frau Sutter, die tüchtige Verwalterin der Reisekasse.

Margrit und Köbi Koch-Twerenbold

Sicher werden alle noch lange gerne an diesen schönen Ausflug denken. Solche gemeinsamen Erlebnisse stärken das Zusammenhalten in unserer Gehörlosengemeinschaft.

Trudi Mösle



Du hast diesen Fisch gefangen. Jetzt iss ihn auch!